## SÜDLOHNER VOLKSZEITUNG



## NACHBARSCHAFT

In Zusammenarbeit mit dem Südlohner Heimatverein veröffentlicht die Münsterland Zeitung eine Serie über die Nachbarschaften oder auch Höke im Dorf. Der Heimatverein hat in seinem Archiv eine Vielzahl von Informationen über die einzelnen Nachbarschaften, sei es über die Gründung, Satzungen, Berichte über Feste und vieles mehr.

# "Dodenbuer" fuhr den Leichen- und den Brautwagen

Serie Horst und Venn

SÜDLOHN. "Ne gudden Noaber is bätter as n'wiedden Fröend" (Ein guter Nachbar ist besser als ein weiter Freund) - so lautete die Überschrift der Münsterland Zeitung im September 2004 anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Nachbarschaft Horst /Venn. Dass in diesem plattdeutschen Ausspruch wahrer Kern steckt, haben die Horst-/Vennler in ihren gemeinsamen Jahren - ob bei Festen oder auch im Beistand bei schwierigen Situationen immer wieder entdeckt.

Wie lange der Hook "Horst und Venn" Bestand hat, ist nicht mehr festzustellen. Begonnen wurde mit den Auf-

Jahr fand in Südlohn die postalische Neuordnung statt. Durch den Gemeinderat wurden Straßennamen Hausnummern vergeben. Bis dahin galt der Name "Eschlohn" für den gesamten Pfarrbezirk Südlohn. Der Icking-Hinske war "Eschlohn 70", Albrink im Mühlenkamp war "Eschlohn 1". Feste beim "Dodenbuer"

### Vor 1929 fanden Hooksfeste

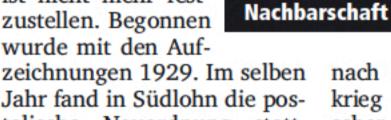
immer bei dem "Dodenbuer" (Totenbauer) statt. Das waren die Pferdespänner – die Bauern Hagemann, Köhne, Hinske und Bomkamp. Sie hatten die Aufgabe, den Leichenwagen und den Brautwagen zu fahren. Im Februar 1929 wurde bei Icking eine teils heikle Hooksversammlung abgehalten. Es wurde beschlossen, dass auch Kötter mit einem Pferd den Karneval halten können. Auf dieser Versammlung wurde das erste Hookbuch geführt. Statuten seit 1929

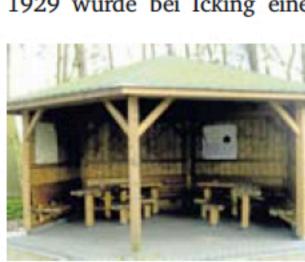
Es diente dazu, die Statuten niederzuschreiben und sicherzustellen, dass jeder seine Abgaben für Heiraten und Dachrichten bezahlte. Hooksbüchern den kann verfolgt werden, was

und wie viel beim Karneval verzehrt wurde. Bier und Schnaps flossen reichlich. Das erste Karnevalsfest

nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1948 bei Fischer gefeiert. Jeder Nachbar musste fünf Reichsmark, 1 Pfund Mehl, 100 g Fett, 170 g Zucker, 1 Ei und einen selbstgebrann-Schnaps mitbringen. Die Musik wurde mit 300 Kilo Kartoffeln bezahlt. Die Nachbarschaft hält

auch heute noch zusammen, Hooksaktivitäten sind mitbestimmend. Zitat aus der Jubiläumsveranstaltung 2004: "Wir wollen trotz aller Änderungen an überlieferten Traditionen festhalten, heimatverbunden sein, den Zusammenhalt stärken und uns gleichzeitig dem Wandel stellen." Ernst Bennemann August Fischer





Treffpunkt für Radwanderer: die Vennhütte – vom Heimat-

verein 2002 erbaut.



Hütte wurde von der Nachharschaft Horst erbaut.